



Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 2-spaltige Zeile 10.- Mk., von auswärts 12.50 Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Reklameweile 30.- Mk., von auswärts 35.- Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. - Postfachamt Danzig 2948. Expedition: Am Spandhaus 6. - Telefon 3700.

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. - Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 60.- Mk., wöchentlich 15.- Mk. In Pommerellen: monatlich 600.- Mk. polnische Währung. Redaktion: Am Spandhaus 6. - Telefon 720.

Nr. 219

Montag, den 18. September 1922

13. Jahrgang

Die Eröffnung des Parteitag.

Mugsburg, 17. Sept. Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie wurde heute eröffnet. Er wählte zum Vorsitzenden die Abg. W. L. Berlin und Simon Mugsburg. Ein vom Reichspräsidenten eingegangenes Begrüßungstelegramm wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In der Sonnabend-Sitzung des Parteivorstandes berichtete Genosse Wels ausführlich über die vom Parteivorstand mit der Zentralkommission der U.Z.P. geschlossenen Einigungs-Verhandlungen. Dem Bericht folgte eine eingehende Aussprache, in der sich völlige Übereinstimmung mit dem Verhalten des Parteivorstandes ergab.

Parteitag der Einigung.

Von Friedrich Stampfer.

Was immer der Mugsburger Parteitag an politischen Debatten bringen mag, sein Nutzen ist durch die Ereignisse der letzten Zeit vorausbestimmt, schon heute dürfen wir ihn als den Parteitag der Einigung feiern. In dem Augenblick, in dem die beiden seit sechs Jahren getrennten Arme der deutschen politischen Arbeiterbewegung wieder in ein gemeinsames Strombett zusammenfließen, ist es wahrlich nicht Zeit, Erörterungen darüber anzustellen, wer zu dem glücklichen Werk das meiste beigetragen hat. Aber immerhin darf gesagt werden, daß unsere Partei in den Jahren des Bruderkrieges das hohe Ziel der Einigung niemals aus dem Auge verloren, daß sie sich stets zu ihm befannt hat.

Der Mugsburger Parteitag wird zweifellos nahezu einstimmig, wenn nicht einstimmig, das Aktionsprogramm der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands annehmen und die Besetzung des Nürnberger Einigungstages beschließen. Gewiß wird es Meinungsverschiedenheiten darüber geben, ob das Aktionsprogramm in diesem oder in jenem Punkt glücklich formuliert ist; über sie wird aber vernünftigerweise in der zu bildenden Kommission für das neue Parteiprogramm, nicht auf dem Parteitag zu sprechen sein. Das Gothaer Einigungsprogramm war zweifellos theoretisch anspruchsvoller als dieses Aktionsprogramm; dennoch hat es seine historische Mission, die Brücke zur Einigung zu bilden, erfüllt; auch die berechtigten wissenschaftlichen Einwände von Marx und Engels haben daran nichts geändert.

Die Kommunisten weisen jetzt täglich auf die Veränderungen hin, die sich in den Auffassungen der beiden sozialdemokratischen Parteien, besonders der Unabhängigen, in den letzten Jahren vollzogen haben. Es ist aber gar keine Schande, aus den Erfahrungen zu lernen; auch die Kommunisten haben aus ihnen gelernt, wenn auch noch in durchaus unzureichendem Maße. Wie lange ist es her, daß sie jede Vereinnahmung an öffentlichen Wahlen für eine Zubastat an der Arbeiterklasse und für ein Faktieren mit der bürgerlichen Gesellschaftsordnung erklärten. Heute sind sie selber eine Wahlpartei geworden und schlagen vor Reglementierung Wurzelbäume, wenn es ihnen gelingt, den sozialdemokratischen Parteien ein paar Arbeiterwähler wegzulassen. Das ist nur ein Symptom dafür, daß ihre theoretische Grundeinstellung ins Wanken geraten ist, daß sie an eine Ausweitung der russischen Revolution zur Weltrevolution, an einen nahen plötzlichen Einbruch der ganzen kapitalistischen Wirtschaftsordnung nicht mehr glauben. Aus dieser inneren Zerrissenheit erklärt sich die absichtliche Unwahrhaftigkeit und Heimtücke ihrer Kampfmethode. Selbst die der Einigung widerstrebende Opposition bei den Unabhängigen gibt zu, daß heute ein Zusammenschluß mit den Kommunisten unumgänglich ist.

Desto notwendiger ist es, das Mögliche nicht zu verläumern. Die Möglichkeiten eines festen Zusammenschlusses der gesamten Arbeiterbewegung sind mit der bevorstehenden Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien nicht erschöpft. Klarer als bisher muß es in das Bewußtsein aller treten, daß die politische, die gewerkschaftliche und die genossenschaftliche Bewegung drei Teile des gleichen Stämmes sind. In dieser Beziehung können die Vorkämpfer der Arbeiterbewegung noch viel von ihren sozialen Gegnern, den Unternehmern, lernen. Sie sehen, mit welcher Kraft sich das Kapital hinter jene Parteien stellt, von denen es eine Förderung seiner Pläne erwartet. Das Kapital erkennt ganz richtig, daß die Parteien und die Presse die eigentlichen Faktoren des politischen

Handelns sind. Sie, soweit sie ihm zugänglich sind, zu seinen Instrumenten zu machen und damit den Klassenkampf um die politische Macht in seinem Sinne zu entscheiden, ist sein unablässiges Bemühen. Ungeheure Mittel werden zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt.

Die wiederereinte Sozialdemokratie kann mit dem Anspruch hervortreten, die politische Vertretung aller jener werktätigen Schichten zu sein, die sich in Gewerkschaften und Genossenschaften wirtschaftlich zusammengeschlossen haben. Damit ergibt sich die Möglichkeit, das Verhältnis zwischen den drei Zweigen der modernen Arbeiterbewegung noch enger als bisher zu gestalten und so wirklich eine Macht zu schaffen, die ihren Gegnern heute gewachsen ist, morgen ihnen überlegen sein wird. Dann wird auch der gesunde politische Instinkt den Massen der Arbeiter sagen, daß hier, wo wirkliche Macht geschaffen wird, nicht Verzweiflungsstimmungen und Illusionen geübt werden, der Punkt ist, von dem aus die Welt bewegt werden kann. Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!

Die geeinte Partei wird aber auch nicht vergessen dürfen, daß sie mehr ist als nur eine Interessenvertretung der Industriearbeiterschaft, daß ihr Herz und ihre Hilfe allen denen gehören, die Not leiden. So furchtbar der Druck der Steuerung auf den Arbeitern lastet, so darf doch nicht vergessen werden, daß es heute Schichten gibt, die glauben, die Arbeiter noch beneiden zu müssen. Jene soziale Erscheinung, die man unter dem Namen der „Not der geistigen Arbeiter“ zusammenfaßt, ist eine Angelegenheit, die keinen so nahe angeht wie uns, die wir Sozialisten sind! Uns ziemt es, soziales Mitgefühl zu bezeugen und zu belätigen auch an Schichten, die wir heute noch vielleicht in ihrer Mehrzahl zu unseren politischen Gegnern zählen müssen. Sie für uns zu gewinnen ist unsere Aufgabe.

Die Einigung der deutschen Sozialdemokratie wird nur dann die erhofften Früchte tragen, wenn sie sich auch international auswirkt. Und in der Tat wirkt sie die letzten Schranken nieder, die zwischen der Zweiten Internationale und der Wiener Arbeitsgemeinschaft noch bestanden. Der unheilvolle Zustand, daß deutsche und französische Sozialisten — um nur das wichtigste Beispiel hervorzuheben — zwei verschiedenen internationalen Gruppierungen angehörten, muß jetzt ganz von selbst ein Ende finden. Auch hier erwarten wir als Folge der deutschen Einigung festere Zusammenhänge und vermehrte Aktionskraft.

Der Parteitag von Mugsburg sieht so seine geschichtliche Aufgabe durch die Tatsachen selbst vorgeschrieben. Die Welt blickt auf ihn nicht mit der Frage, ob er sie lösen wird, sondern wie er sie lösen wird. Es kann zwischen den beiden sozialdemokratischen Parteien nur noch einen letzten Weltstreit geben, nämlich den, welche von beiden die Einsicht in die Notwendigkeit der Einigung geschlossener und würdiger in die Tat umsetzt. Möge der Geist der echten Kameradschaft und Brüderlichkeit, der uns bisherige „Rechtssozialisten“ in allen schweren Zeiten zusammengeschlossen hat, nun Gesamtgut der geeinten Partei werden!

Münchener Parteistreit um Auer.

Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins München hat sich am Freitagabend mit dem Angriff gegen den Genossen Auer beschäftigt. Das von der U.Z.P. vorgelegte Material, durch welches bewiesen werden sollte, daß Auer sich Treiberrollen gegen die Republik habe aufspielen lassen, bestand nur aus längst bekannten und widerlegten, voll unmen hallofen Anwürfen. Die überfüllte Versammlung nahm gegen wenige Stimmen eine Erklärung an, worin der Zusammenbruch dieser Anschuldigungen festgestellt wird. Die Erklärung spricht ferner aus, daß das Verhalten des Genossen Auer in der bekannten Rosenstrauß-Angelegenheit nicht gebilligt werden könne, erklärt dasselbe jedoch für einen unpolitischen Akt und wendet sich aufs schärfste gegen dessen Anschuldigung zu durchsichtigen politischen Zwecken. Schließlich wird dem Genossen Auer der warmste Dank für sein unerwartetes Wirken ausgesprochen und die Bitte ausgedrückt, daß er in der geeinigten Partei dieses Wirken fortsetzen möge.

Herabsetzung der Besatzungskosten?

Der englische Kriegsminister Evans begibt sich Mittwoch zu einem viertägigen Aufenthalt nach Wien. Er wird außer mit dem Kommandierenden der englischen Besatzungstruppen, General Allan, auch mit dem Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee Degoutte

zusammentreffen. In parlamentarischen Kreisen sind Verhöre verordnet, daß dieser Reise nicht nur militärische Fragen zugrunde liegen. Evans soll danach in besonderem Auftrage Lord Georges mit Allan und Degoutte die Frage prüfen, wie in absehbarer Zeit eine Herabsetzung der Infolge der Markentwertung fast unübersehlich gewordenen Besatzungskosten sich ermöglichen lassen soll.

Englisch-französische Gegensätze in der Orientfrage.

Der „Temps“ schreibt zu der Reutersnote, die die Ansicht der englischen Regierung über die Lage im Orient darstellt, daß die von der englischen Regierung eingenommene Haltung nicht dem entspreche, was man nach der Antwort Frankreichs hätte erwarten sollen. Anstatt bei der Regierung von Angora Schritte zu unternehmen, habe die englische Regierung die Absicht, eine Reihe von Maßnahmen zu treffen und sie durch andere Regierungen treffen zu lassen. Es sei zu befürchten, daß die Türken in den vorgeschlagenen Maßnahmen eine Art Drohung sehen würden. Vom allgemeinen Gesichtspunkt wäre es gefährlich, sich auf den Weg zu lassen, den die Londoner Regierung nach der offiziellen Note zu urteilen, beschreiten zu wollen scheint.

Hilfsaktion für Smyrna.

Der Brand von Smyrna hat furchtbares Elend und die Gefahr des Hungertodes für viele Tausende zur Folge. Die nordamerikanische Regierung hat ihren Vertreter in Konstantinopel beauftragt, sofort mit den Entente-Mächten an eine Hilfsaktion zu gehen.

Nach den letzten aus Smyrna eingetroffenen Meldungen hat ein griechischer Kreuzer gestern nachmittags das türkische Viertel Smyrnas beschossen. Man rechnet mit einer heftigen Beendigung der Mordmissetaten wurde beim König vorstellig und überreichte eine Petition, in der sofortige Maßnahmen zugunsten der demobilisierten Arbeiter verlangt werden.

Plan einer polnischen Währungsreform.

Wie dem „P. I.“ aus Warschau gemeldet wird, beabsichtigt der neue polnische Finanzminister Jastrzebski, zur Sicherung der polnischen Finanzen von dem Wege seiner Vorgänger abzuweichen. Unter den Gesetzesprojekten, die er zum Teil für die nächsten Parlament vorbereitet, verdient besondere Aufmerksamkeit die Absicht, von der bisherigen provisorischen Markwährung zur Notwährungsüberzugehen. Selbstverständlich soll das Notwährungsübergehen als ersten Schritt dazu plant der Finanzminister die Auflegung einer inneren Goldanleihe mit fünfjähriger Laufzeit und achtprozentiger Verzinsung. Bei dieser Anleihe sollen tausend Polenmark gleich einem Zloty (Gulden), gleich einem Schweizer Franken, gerechnet werden, und die Verzinsung soll in Notwährung erfolgen.

Ein Volksentscheid in Thüringen?

Die schon seit längerer Zeit aufgetauchten Gerüchte, daß von „bürgerlichen“ Kreisen in Thüringen Schritte in die Wege geleitet worden seien, um auf einen Volksentscheid, wie er in Sachsen zur Auflösung des Landtages durchgeführt ist, hinzuwirken, werden jetzt bestätigt. Tatsächlich sind unter den „bürgerlichen“ Gruppen des Thüringer Landes bereits Verhandlungen wegen eines gemeinsamen anfordernden Volksentscheides für die Auflösung des Thüringer Landtages im Gange. Das sächsische Gesamtministerium bestimmte den 7. November als Tag für die Verhandlungen zum sächsischen Landtag.

Havensteins Mission in England.

Der deutsche Reichsbankpräsident Havenstein, der zu Verhandlungen augenblicklich in London weil, hatte eine Besprechung mit dem Gouverneur der Bank von England. — Der Brüsseler Vertreter des „Temps“ meldet seinem Blatt, wenn Reichsbankpräsident Havenstein gegenwärtig den Versuch mache, sich im Auslande eine Deckung zu verschaffen, so sei das eine Sache, die die belgische Regierung nichts angehe. Die belgische Regierung werde nur die Garantien prüfen, die die deutsche Regierung ihr unter alleiniger Verantwortlichkeit und unter Ausschluß von Dritten anbiete.

Internationale Delegation in Berlin.

Wiederum weist eine internationale Arbeiterdelegation in Berlin, in Ausübung des im August von der Amsterdamer, der Londoner und der Wiener Internationale erlassenen Auftrages, die deutschen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse zu studieren. Sie besteht diesmal aus den Genossen Timmen (Internationaler Gewerkschaftsbund), Joubaux (Französischer Gewerkschaftsbund) und Waldhub (Unabhängige Arbeiterpartei Englands). Es hat sich ihnen auch der amerikanische Sozialist Lee angeschlossen. Die Delegation hielt in den Räumen des Sozialdemokratischen Parteivorstandes eine mehrtägige Sitzung mit Vertretern der deutschen Arbeiterklasse ab. Auf deutscher Seite waren anwesend die Genossen Peter Braumann, H. Anoll und Umbreit für den I.G.B., Otto Bels und Dr. W. Braun für die S.P.D., Grispelen, Wittmann und Dr. Hilsberg für die U.S.P.D. Die Besprechung galt in erster Linie der Entwicklung der politischen Situation in Deutschland und der wirtschaftlichen Folgen der Reparationspolitik. Die auf der Amsterdamer Juli-Konferenz gebildete neunköpfige Delegation wird in kurzer Zeit in ihrer Gesamtheit wieder in Berlin zusammenzutreten zur endgültigen Aushandlung ihres Berichtes. Bei Gelegenheit der gestrigen Aussprache erklärte Genosse Joubaux im Auftrag der freien Beschädigtenorganisationen Nordfrankreichs und im Einvernehmen mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund die durch das Tinnend-Suberiac-Abkommen geschaffene Situation und brachte die bereits vor längerer Zeit zwischen den deutschen und den französischen Gewerkschaften ausgehandelten Wiederaufbaupläne erneut zur Sprache. Am Abend fand eine von der Berliner Gewerkschaftskommission organisierte große internationale Kundgebung statt, in der die ausländischen Gäste unter lebhaftem Beifall vor über tausend Gewerkschaftsfunktionären sehr eindrucksvolle Reden hielten, wobei sie sich besonders gegen das Versailles-Diktat als die Hauptquelle der jetzigen unheilvollen weltwirtschaftlichen Lage wandten.

Gewerkschaften und Wiederaufbau.

Am April 1921 war auf einem Kongress der Beschädigten der zerstörten Gebiete ein Aktionsausschuss gebildet worden, der den Auftrag erhielt, in Verhandlungen mit deutschen Arbeiterorganisationen zwecks Vervollständigung der erforderlichen Wiederaufbaumaterialien einzutreten. Seit einem Jahr steht dieser Ausschuss in Verbindung mit dem Verband sozialer Bauarbeiter in Berlin. Vor einiger Zeit begab sich der Generalsekretär des Berliner Aktionsausschusses, der Generalrat Doucedame, zu Besprechungen mit Vertretern des Berliner Verbandes nach Frankfurt. Dort konnte indessen ein Uebereinkommen nicht erzielt werden, da es an der erforderlichen Zustimmung der französischen Regierung mangelte. Trotzdem wurden die Verhandlungen weiter fortgesetzt, und am 31. Mai d. J. trat der Berliner Verband sozialer Bauarbeiter mit einem konkreten Vorschlagsangebot für Baumaterialien an die französische Organisation heran.

Jetzt hat der Ausschuss des Suberiac-Tinnend-Vertrages dem Aktionsausschuss neue Möglichkeiten eröffnet, die Zustimmung der französischen Regierung zu dem von ihm geplanten Abkommen zu erhalten. Herr Doucedame hat bereits dem Aktionsausschuss ausführlich Bericht erstattet über die Vorschläge des Deutschen Gewerkschaftsbundes, die auf bedeutende Materiallieferungen für den Wiederaufbau Frankreichs abzielen. Nach Anhörung einer Abordnung des französischen Bauarbeiterverbandes nahm der Ausschuss

eine Entschliessung an, in der grundsätzlich der Vorschlag des Berliner Verbandes sozialer Bauarbeiter genehmigt wird und die deutschen Organisationen aufgefordert werden, Delegierte zu benennen, die, mit Vollmachten versehen, auf einer Konferenz in Paris mit dem Aktionsausschuss ein Abkommen treffen zwecks Lieferung notwendiger Materialien an organisierte und nichtorganisierte Beschädigte. Dieses Abkommen soll dann unmittelbar der französischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Herr Doucedame wird bereits in den nächsten Tagen dem Wiederaufbauminister Weidel die genannten Beschlüsse des Aktionsausschusses zur Kenntnis bringen.

Korjanty zur Wirtschaftskatastrophe in Ost-Oberschlesien.

Der polnische nationale Block in Ost-Oberschlesien hat an die Warschauer Regierung ein von Korjanty und anderen unterzeichnetes Telegramm mit dem Hinweis auf die weitere Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage des Gebietes gerichtet. Auf den Bahnen hätten sich etwa 20 000 beladene Wagen gestaut und auf den Kohlengruben warteten nunmehr 600 000 Tonnen Kohle auf Abtransport. Man setze vor der Einstellung der weiteren Förderung und vor Arbeitslosigkeit. Die Lebensmittelkrise werde durch die Verkehrsschwierigkeiten weiter verschärft. Die Bevölkerung der Gegend richtete sich gegen Polen und die polenfeindliche sowie die kommunistische Agitation nehme zu. Heute, die während der Kämpfe für Polen gekämpft hätten, seien entmaltigt.

Um die Bevölkerung und die Kaufleute zur Annahme der polnischen Geländekarten zu bewegen, wird von der Wojewodschaftsverwaltung eine Regelung eingeführt, wonach polnische Noten zu dem täglich zu verfallenden Kurs bis 8 Uhr abends auf den Abteilungen der polnischen Darlehnskasse und den dazu ermächtigten Banken zum Umtausch gegen deutsche Noten oder zur Gutschrift in Reichsmark eingeliefert werden können. Trotzdem blüht in den Straßen ein wildes Beschleischgeschäft, da die Lohnempfänger die ihnen ausgetheilten polnischen Noten abzutauschen suchen.

Die Wahlen zum Provinzialsejm in Ost-Oberschlesien.

Zu den am 24. September in Ost-Oberschlesien bevorstehenden Wahlen zum ober-schlesischen Provinzialsejm sind vier polnische, drei deutsche und eine kommunistische Wahlzettel eingereicht. Die polnischen Zettel gehören dem von Korjanty geleiteten nationalen Block, der Nationalen Arbeiterpartei, der Polnischen Sozialdemokratischen Partei und der Bauern-Block-Partei. Die deutschen dem Zentrum, der Sozialdemokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei an. Das Wahlprogramm des nationalen Blocks verlangt u. a. Danksagen, die der polnischen Sprache zur unabhängigen Vorkerrschaft verhelfen sollen, und ferner die Abkündigung des Abkommens über die deutsche Währung in Ost-Oberschlesien.

Polnische Klassenjustiz.

Der Vorsteher des Bundes der Freien Gewerkschaften Westprelens, Naturschiff, ist, wie die sozialdemokratische Promberger „Volkzeitung“ meldet, für 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Grund für das Urteil ist ein Aufruf der Freien Gewerkschaften aus dem November vorigen Jahres, als der U.S.P. Arbeiterverband unter Mitwirkung eines Schiedsrichters 2500 Arbeiter auf die Straße warf. Der Zweck des Aufrufs war es, die Arbeiter vor Sonderverhandlungen zu warnen und Aufständischen zu verhüten. Das Gericht nahm Anstich an folgenden Stellen des Aufrufs: „Nur Profitgier und nicht das Staatsinteresse, womit sich die Arbeitgeber so gern rühmen, hat sie zu

diesem rücksichtslosen Schritt (Massenabkündigung, Die Red.) veranlaßt.“ — „Abertausende hat man ans Pflaster geworfen, ohne sich um ihre Existenz und ihre Familien zu bekümmern. Man spielt jetzt mit ihrer Geduld.“ — „Druck erzeugt Gegenruck.“ — „Man klammert sich nicht darum, wovon die Abertausenden leben sollen, die durch das brutale Vorgehen des Kapitals brotlos gemacht worden sind.“ — „Noch heute sitzen Tausende lediglos, halb im Gefängnis, weil sie es wagten, die Verbesserung ihrer Lage durch Streik zu erreichen, was ihnen durch Gesetz gestattet ist.“

Die Behörden haben in diesen Fällen eine Aufrechterhaltung zu Gewalttätigkeiten sehr eine Wiedergabe unwahrer oder erdichteter Tatsachen, Naturschiff konnte in seiner Vertreibung darauf hinweisen, daß der Aufruf mit den Worten schließt: „Lassen wir uns nicht provozieren! Nehmen wir darauf, daß die Ruhe nirgends gefährdet wird! Nur eiserne Disziplin und Ausdauer kann uns in diesem brutal aufeinandergehenden Kampf zu vollem Erfolge führen.“, und daß deshalb der erste Punkt der Anklage zusammenfiel. Was den zweiten Punkt anbelange, so habe sich das Tribunal lediglich auf die Wiedergabe politischer Zeitungsnachrichten beschränkt. Das Gericht milderte daraufhin das Urteil der ersten Instanz von 6 Wochen Gefängnis auf 4 Wochen.

Proteststreik in Frankreich.

Wie Savas meldet, ist der Streik der Seeleute in Marseille und Bordeaux durchgeführt, nach späteren Meldungen auch in Le Havre und in Dunkirk. In Cherbourg haben die Seeleute die Beteiligung am Streik abgelehnt. — Der Streik richtet sich gegen die Abschaffung des Achtstundentages in der französischen Schifffahrt.

Die Bitterbandsversammlung wird heute wieder zu einer Vollversammlung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Aufnahmegesuch Ungarns, das vom politischen Ausschuss beantwortet wird; seine Annahme im Plenum ist gesichert.

Deutsche Arbeiterorganisationen und Frankreichs Wiederaufbau. Wie Savas erfährt, haben die deutschen Arbeiterverbände die Einladung des Generalsekretärs des Aktionskomitees für die zerstörten Gebiete, Revolutionsrat nach Paris zum Abschluß einer größeren Lieferung Material für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu entsenden, angenommen. Die Abordnung der deutschen Verbände wird am Dienstag in Paris erwartet.

Stadtratswahlen in Braunschweig. Bei den heutigen allgemeinen Wahlen der unbesetzten Mitglieder des Rates der Stadt erhielt die Liste der S.P. 5883, die der Unabhängigen 14 508, die Liste der kommunistischen Partei 4823, die wirtschaftliche Einheitsliste 22 008 und die der sozialdemokratischen Partei 8215 Stimmen.

Der Preis für Gold- und Silbergeld. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 18. bis 24. d. Mts. unverändert zum Preise von 5000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 2500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt ebenfalls unverändert bis auf weiteres zum 10fachen Betrag des Nennwertes.

Amerikanische Stiftung. Dem deutschen Roten Kreuz ist die Verwaltung einer Spende von einer Million Mark übertragen worden, zu der vor allem Governor James S. Cox, Herr Felix Arnold von der „New Yorker Staatszeitung“ und Dr. Hugo Pieber beigetragen haben. Auf Wunsch von Governor Cox sollen die Gelder besonders zur Unterstützung deutscher Studenten verwendet werden.

Redeblüten.

Von Fritz Müller, Chemnitz.

Ein Redner sprach nach einer Sitzung von einer Supplimentarbeit und wünschte, daß nun endlich die letzten (Dreier) für die beiden Inspektoren des Landesbeschuldigungsausschusses. — Der Kaiser erachtet es für ein Verbrechen, verhandelt gleich nach der Resolution ein Beamter seinen Vorgesetzten. — Ein anderer sagte, das letzte Mittel vor dem Streik sei die passive Resistenz. — Ein dritter sah in dieser Redner, der einen Ministerposten bekleidet, meinte einmal, wenn die Arbeiter und Beamten so hohe Steuern bezahlen müssen, sollen auch einmal die, deren Einkommen viel höher ist, ihren Tribut zahlen. — Was ein Teufelskinder für gar zu viele Kalauer leistete, hielt ihm der Verleumdungsleiter vor: „Mit solchen Canakauern langweilige Sie nur die Anwesenden!“

Vom Donauhalbinsel und von Rumänien. — In der Donau hört man oft sprechen, Reich aber ist still. Da aber bereits Donauhalbinsel und Rumänien schon vor Schlag bedroht.

Verständnis muß es im Ragen der Bewohner von Annaberg i. Sa. anziehen, wenn — wie einmal gesagt wurde — ihre Hauptnahrung in Pflanzensamen besteht. — Ein Stadterverordneter führte, als er gegen die Verhinderung der Wählbarkeit sprach, folgendes aus: „Bedenken Sie doch, daß viele Privatbesitzer ihre Post in den Wäldern haben.“ — Allen Entschuldigungen wurde einmütig verweigert, welche Angehörige sollten nicht vom Stadtrat, sondern von einer weltlichen Kommission untersucht werden. — Das rühmt an folgende Stelle aus einem Bericht über eine Stadterverordnungsung: „Dann entsann sich zur allgemeinen Erheiterung eine Anekdote zwischen dem deutschen Konsuln Herrn Dr. und unserem Genossen W. Beidera Angelegenheit.“ — Zwei Frauen, die aus dem Stadterverordnetenkollegium ausschieden, rühmte der Vorleser nach, sie hätten wieder ihren Mann bekommen!

Von einem Entwurf, den man schließlich erwartete, wurde gemeldet, er solle nun endlich einmal das Licht der Druckerkunst erblicken! — Alles ist teuer geworden, auch was wir anhaben, von der Anpreisung bis zur Aufsicht! — führte ein Redner bei einer Unterredung.

tion über Steuererhöhungen aus und sagte dann einem, der ihn behändlich unterbroch, er möge mit ihm ein Pflanzchen pflanzen. — Ich habe einen breiten Rücken und werde auch diese Pflanzchen pflanzen! — entgegnete ein Stadterverordneter, der sich über verhängene Maßnahmen des Jugendamtes aufregte. — Der Jugendinspektoren hingegen wünschte, die Schichten, die sich auf das Feuerwerkzeugen gelast haben, möchten zur allgemeinen Aufrechterhaltung gelöst werden!

Die Worte bei einer Rede, gestützt mit einem blauen Kuss davon gekommen, behauptete eine Rednerin und fuhr dann fort: „Sie werden mit den Götterreihen den Kuss schmecken zu Wasser gehen lassen, bis er in den Brunnen fällt!“ — Schlimm muß es um das Deutsche Reich bestellt sein, — wenn — wie einmal behauptet wurde — die gegenwärtige Finanzlage nicht mehr der hohen Alter von Jahren ist, sondern einem Pleitegelehrer gleiche, den man bis auf Hemd ausseraucht hat. — Ein anderer Redner stellte in Aussicht, die Steuerlast werde noch zu erhöhen, daß unter der Last der Steuererhöhungen der größte Teil der Bevölkerung zusammenbräche. — Als man abermals von ihm verlangte, er solle für die Arbeitslosenklammer freimachen, die der Volksschule gehören, rief ein Volksschulinspektoren entsetzt aus: „Nehmen Sie nur so fort! Nehmen Sie uns einen Raum nach dem anderen! Dann hat die Volksschule nicht mehr, wo sie ihr Haupt hinlegen kann!“ — Derselbe Herr sprach einmal die Andeutung über einen Punkt vorläufig und meinte, weitere Wortmeldungen hätten ihn über das Maß, sich bemerkbar zu machen. — Da wahrscheinlich heute Abend die Stunden der Sozialisten noch übergeholt werden, führte in einer Verharmlosung ein Redner aus, mehr ich darauf aufmerksam machen darf der Versuch, dem ich wünsche, ein solches Unternehmen ist. Ich habe ernstlich darum, ihn nur mit anderen ähnlichen Schwindelfirmen zu verwechseln!“

Vaterwäldchen Rückkehr in den Konzertsaal. Nach seinem Auszug in das Gebiet der hohen Politik, der ihn für kurze Zeit auf den Höhen der Unwissenheit von Polen brachte, hatte sich der berühmte Vaterwäldchen großartig im Privatleben zurückgezogen und feierlich erklärt, er werde nie-

mals wieder in der politischen Arena und im Konzertsaal erscheinen. Aber die Verhältnisse sind augenscheinlich härter als er. Wie er Berichterstatter im Saal, wo er den Stimmgen des Vaterwäldchen beirathete, mitteilte, wird sich Vaterwäldchen schon im Oktober auf eine große, mehrere Wochen dauernde Konzerttournee nach Amerika begeben. Der Grund für diese plötzliche Willensänderung ist wohl hauptsächlich in der allmächtigen Wäldchen zu suchen, die zwischen Dollar- und polnischer Mark einen allzu großen Abstand geschaffen hat.

Was ausländische Zeitungen kosten. Wie billig das Abonnement der deutschen Zeitungen im Verhältnis zu dem der ausländischen Zeitungen ist, sieht man aus den Zahlen, die die amtliche Zeitungspreisliste für das kommende Vierteljahr nennt. Für das 4. Vierteljahr 1922 kosten der „Berliner Bund“ 308 Mk. und die „Neue Zürcher Zeitung“ 894 Mk. Erheblich teurer noch sind die holländischen Zeitungen; so kostet das „Algemeen Handelsblad“ Amsterdam 557 Mk. Von den Zeitungen in der Tschechoslowakei kosten das „Prager Tageblatt“ 295 Mk. und die deutsche Zeitung „Bohemia“ 218 Mk. Aufsehentliche Beträge erfordert auch ein Vierteljahresabonnement auf englische Zeitungen: Der „Daily Herald“ kostet vierteljährlich 792 Mk., der „Manchester Guardian“ 908 Mk. Noch erheblich teurer sind Fachblätter, insbesondere Handelszeitungen.

Refordpreis für ein Gemälde. Die berühmte „Arens-abnahme“ Rembrandts ist für den märchenhaften Preis von 300 000 Dollar in den Besitz des in Philadelphia ansässigen Musikinstrumenten- und Kunstsammlers Joseph E. Widener übergegangen. Dies dürfte wohl der höchste bisher erzielte Preis für ein Bild sein.

Fort mit dem Schuld. Schon vor längerer Zeit hat der österreichische Bundespräsident Mikulic eine Säuberung der Wiener Schulbücher anzuordnen verfügt. Danach müssen etwa 20 000 Bände im Werte von 60 Millionen Kr. vernichtet werden. Auf der „Schwarzen Pflanz“ befinden sich alle Werke, die das habsburgische Kaiserreich und den Krieg verherrlichen; die Jugendliteratur von 187 Literaturfabriken, Oskar Dober, Karl Marx, Julie Fischer, Artedra Schanz, Gustav von Schmied, Toni Schumacher, Lucie Wilbermuth sollen nicht im Reizen der Verfehmten. Das nennt man unerbittlich ist!

Danziger Nachrichten.

Die Nebel steigen.

Herbst geht durch das Land. Das erste Wellen ist da. Müdigkeit schwingt durch die kurzen Tage. Von Wehmut und Verunsicherung ist die Luft erfüllt. Wieder steht ein Sommer an der Höhe. Er hat nicht gehalten, was er versprochen. In vielerlei Hinsicht nicht. Ein ganzes großes Volk steht dahin. Alle Zukunft ist ihm verhängt. Einem harten Winter schreitet es entgegen. Alle Wege zur Sonne sind ihm versperrt. Die Luft hat eine nie gekannte Höhe erklimmt. Vager, gebückt, entkräftet und kraftlos schreiten die Menschen dahin. Ihre Mäntel sind altnach, ihre Bewegungen müde geworden. Der Sommer will scheiden. Und die Nebel steigen jäh und weih...

Die Nebel steigen. Durch die Arbeitergassen schwingen sie ihre weißen Bekleidungsstücke. Hoffnungen und Erwartungen sind zu Grabe getragen worden. Unerwartungsgelöst steht das Volk da. In Fleisch und Blut ist kaum mehr zu denken. Alles, was das Leben angenehm und liebenswert macht, ist von einem großen, grauen Vergleichen verdrängt worden. An neue Kleidung ist nicht mehr zu denken. Zur Neuerung müssen die paar Popsenlinge trotz ihrer Allernünftigen Miesigkeit nicht mehr langen. Und die Mütter lassen. Quittlos und weh alleiten sie auf den Erdboden. Ein großes Grab hat sich aufgetan. Eine starke, hinhäre Ruhe steigt die schwarzen Blätterflügel über den Friedhof der Heimat...

Die Nebel steigen. Wohl ist Arbeit noch in reichlichem Ausmaß vorhanden. Und alles arbeitet. Arbeitet mehr als acht Stunden. Nach Feierabend geht die zweite Arbeitsschicht an. Im Haus, im Garten, in irgend einer Nebenbeschäftigung. Aber diese Mehrarbeit vermag die hohen Anforderungen, die das Leben stellt, nicht weit zu machen. Ein ganzes Volk geht zugrunde — trotz Fleiß und Tüchtigkeit und ehrlichem Willen. Pöhlungslos schreien die Kinder, matt und entnervt die Alten. Unterernährung schlingt ihre klutige Weh. Die Klagen kurren. Trostlosigkeit löstert die Seelen.

Die Gebühren für die Feuerbestattung

sind abermals erhöht worden. Sie betragen jetzt für die Einäscherung bei einheimischen Verstorbenen 200 Mk., bei ausländischen Verstorbenen 270 Mk., bei Ausländern 300 Mk., für Bestattung der Trauerhalle 1000 Mk., für Benutzung der Trauerhalle zu Trauerfeiern für Personen, die überhaupt nicht oder nicht in der Danziger Feuerbestattungsanlage eingeschrieben sind, 300 Mk., für Gebühr für den Organisten 100 Mk., für Bestattung der Aichenkreuze 200 Mk., für Bestattung der Aichenkreuze: Urnenhain 15 Mk.

Die Gebühren für den Kauf einer Grabstätte bis zur Größe von 1/2 Quadratmeter auf 30 Jahre betragen 200 Mk., jede Platzvergrößerung bis zu 1/2 Quadratmeter mehr kostet weitere 200 Mk. Ist die Zeit von 30 Jahren, für welche die Vergütung erfolgt, verstrichen, so kann die Weitervergabeung für dieselben Rechte zu den dann geltenden Sätzen beantragt werden. Für Ueberlassung des Platzes auf die Dauer der Feuerbestattungsanlage ist das Bestehen des einfachen Preises zu entrichten. Wünschen die Angehörigen eine Dauerbestattung und Unterhaltung der Bestattungsstellen durch die Gartenbauverwaltung, so sind für die Dauer von 30 Jahren für eine Grabstätte von 1/2 Quadratmeter Größe insgesamt 3000 Mk. zu bezahlen. Für jeden weiteren halben Quadratmeter steigt der Preis um dieselbe Höhe.

Bei der Anmeldung einer Feuerbestattung sind die voraussichtlich entstehenden Gebühren und Kosten sofort zu entrichten. Auf Antrag können minderbemittelten Bestattungspflichtigen sämtliche Gebühren durch den Deputierten ermäßigt oder erlassen werden.

Der Sechsenverkehr der Woche.

In der letzten Woche erfährt der Verkehr im Danziger Hafen eine kleine Abschwächung. Hervorgerufen von allen Dingen dadurch, daß der Passagierverkehr nach und von Helsinki und Zoppot nur von einem Dampfer durchgeführt wird. Das englische Geschwader hat am 13. d. Mts. den Hafen verlassen. Ein Teil der polnischen Torpedos- und Minenboote hat noch weiter im H. Nothafen verblieben. Einige Locomotiven sind 68 Schiffe, davon 4 Dänen, 10 Danziger, 7 Engländer, 1 Franzose, 1 Letze, 3 Norweger, 8 Polen, 8 Schweden, 7 Deutsche. Davon waren beladen 10 mit Passagieren und Gütern, 12 mit Gütern, 8 mit Dingen, 3 mit Papier, 3 mit Holz, 2 mit Salz, 2 mit Öl, 2 mit Sand, 1 mit Thonmasse, 2 waren leer. — Ausgegangen sind 61 Schiffe, und zwar 6 Dänen, 10 Danziger, 5 Engländer, 1 Finne, 2 Franzosen, 1 Grieche, 1 Holländer, 3 Norweger, 8 Polen, 8 Schweden und 19 Deutsche. Davon waren beladen 8 mit Passagieren, 5 mit Passagieren und Gütern, 7 mit Gütern, 20 mit Holz, davon einige noch mit Gütern, 1 mit Zucker, 1 mit Steinen, 4 mit Beladung sowie Gütern und Getreide, 1 mit Früchten, 11 waren leer.

Unverbindliche Geldgeschäfte im Spielhaus. Ein Kassierer im Zoppoter Spielhaus verließ gegen hohe Zinsen Geld an Spieler. Er selber nahm von einer Frau aus Königsberg ein größeres Darlehen auf und verspricht ihr hohe Zinsen. Die Frau gab ihm das Darlehen zu einem „heringernen“ Zinssatz und zwar gegen eine Vergütung von 10000 Mark für die Zeit von vier Monaten. Der Kassierer nahm das Darlehen, weigerte sich dann aber die Zinsen zu bezahlen. Die Frau klagte gegen den Kassierer auf Zahlung der Zinsen. Der Kassierer machte geltend, daß er zur Zahlung nicht verpflichtet sei, weil der Darlehensvertrag gegen die guten Sitten verstohe. Die Abkammer des Landgerichts verurteilte den Kassierer zur Zahlung der Zinsen. Wegen dieses Urteil legte der Kassierer beim Obergericht Berufung ein. Das Obergericht wies die Klage der Frau ab. In der Urteilsbegründung wird gesagt: Der beklagte Kassierer macht die Klage des Verstoßes wegen Wuchers und Verstoßes gegen die guten Sitten geltend. Das Landgericht verneint die Begründung dieser Einwendung. Die Klage steht auf das

Sindversprechen des Beklagten aus einem Darlehn. Das Sindversprechen lautet aber unter dem Gesichtspunkt des § 128 Abs. 1 nichtig. Die Klage des Beklagten an die Klägerin beweisen einwandfrei, daß die Klägerin über die Art des Unternehmens, zu welchem sie dem Beklagten Geld geliehen hat vollkommen unterrichtet war. Das Gericht befreit auf der Ausübung der Spielbankbetriebe Dritter und es widerspricht dem Anstandsgefühl aller billig und gerecht Denkenden, aus einem beträchtlichen Unternehmern Gewinn zu ziehen. Aus ähnlichen Erwägungen hat auch das Reichsgericht ein auf derart verwehlichem Eigenumg beruhendes Rechtsgeschäft für nichtig erklärt. Dieser Gesichtspunkt führt daher zur Klageabweisung.

Die nächste Sitzung des Volkstages findet am Mittwoch, den 20. September, statt. Auf der Tagesordnung stehen: Dritte Beratung des Staatshaushaltsplanes für 1923. Dritte Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. Veränd. d. internationaler Verträge und Abkommen. Erste Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. Abänderung der Besondereverordnung über die Abänderung der Verordnung gegen Preisverhinderung. Zweite Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. Abänderung der Dienstbesoldung der unmittelbaren Staatsbeamten. Einführung eines neuen Güter- und Verkehrs. Zweite Beratung eines Gesetzesentwurfs zur Durchführung der Artikel 211-10 des Danzig-polnischen Abkommens vom 24. 10. 21. Die Bestimmungen über die Konstituierung ausländischer Gesellschaften als Danziger Gesellschaften (Artikel 22-28 des Danzig-polnischen Abkommens vom 24. 10. 21). Neuregelung der im Handelsgesetzbuch sowie in der Gewerbeordnung vorgesehenen Geschäftsgrenzen. Sicherstellung der Ernährung der Freilichtbevölkerung mit Milch, Futter und Acker für 1922/23. Antrag der sozialdemokratischen Fraktion. Der Gebrauch der polnischen Sprache bei der Rechtsprechung.

Das Meisen in der Luft. Im Monat August wurden von der Danziger Postpost trotz der abnormen Witterung auf den Strecken von Danzig nach Berlin und von Danzig nach Maa alle Flüge planmäßig durchgeführt. Hierbei wurden 30 125 Kilometer von den sechsstündigen Junkers-Metall-Flugmaschinen mit 594 Passagieren und 8 040 Kilogramm Gepäck, sowie 1 408,7 Kilogramm Post zurückgelegt. Wiederum konnte eine starke Zunahme des Passagierverkehrs, und zwar um 110 Passagiere, gegenüber dem Monat Juli festzustellen werden. Im ganzen wurden 226 Starts und ebensoviel Landungen durchgeführt. Die günstigen Ergebnisse der Danziger Postpost auf den Strecken nach Berlin und Maa haben zur Gründung eines Luftverkehrs auf der Strecke Danzig-Warshaw-Vernberg geführt, der am 1. September aufgenommen wurde. Der Verkehr nach Warshaw und Vernberg hat bisher alle Erwartungen übertroffen, so daß jetzt schon an eine Verstärkung des Luftverkehrs herangezogen werden muß. Ausblick für alle Linien erteilt: Hauptplatzbureau der Danziger Postpost, Reisebureau Norddeutscher Lloyd, Reisebureau „Crisis“.

Die neuen Buchdruckeröhne. Der Tarifabschluss der deutschen Buchdrucker hat am Sonntag, den 17. September nach dreitägigen Verhandlungen ein neues Lohnabkommen abgeschlossen, das drei Wochen, also bis 7. Oktober, läuft. In den Zwischen betragt die Lohnzulage in der ersten und zweiten Woche 300 Mark, in der dritten Woche 1200 Mark. Infolge dieser Lohnerhöhung, in Verbindung mit den enorm gestiegenen Preisen der Materialien und Betriebskosten erhöhen sich die Druckpreise vom 18. September ab um 10 Prozent.

Oberleutnant Hämmer verhaftet. In Berlin wurde ein viel gesuchter Verbrecher auf trügerischer Tat verhaftet. Er hatte einem jungen Mädchen, das vom Postbeamten 5000 Mk. abgehoben hatte, die Geldtasche mit dem Gelde entnommen, wurde aber festgenommen. Auf dem Polizeipräsidium nannte er sich Kaufmann Richard Tschmel. Er gab an, auf Not gehandelt zu haben. Seine Erscheinung ließ auch gar nicht darauf schließen, daß man es mit einem gewerkschaftlichen Verbrecher zu tun haben könne. Die Nachprüfung seiner Persönlichkeit ergab, daß der Dieb ein 30 Jahre alter Ernst Hämmer ist, der von den Strafbehörden Danzig, Ostpreußen und Mainz wegen Betruges und Unterschlagung bereits mehrfach gefasst wurde. Es besteht der begründete Verdacht, daß er sich als internationaler Dieb betätigt hat. In Danzig hat H. bekanntlich Unterschlagungen am Großmarkt sich zuschulden kommen lassen.

Das Cleffen der Wollanbrücken für die Schifffahrt findet an Sonn- und Feiertagen nicht mehr statt. Die Leistung erfolgt nur noch, wenn die Durchfahrt am Sonnabend vorher angemeldet ist und gleichzeitig die Durchschiffgebühr nach dem Arbeitslohn für die Wollanwärter bezahlt wird.

Erhöhte Gebühren. Für die Aushebung von Passagieren ist zukünftig eine Gebühr von 50 Mk. von Radfahrern von 20 Mk., von Reifelegitimationsinhabern von 60 Mk., für die Erteilung meldeamtlicher Auskünfte an Private von 60 Mk. an die Polizeikasse zu entrichten.

Für den Autoverkehr nach dem Meise steht, nachdem für den Durchgangsverkehr von Kraftwagen und Motorrädern zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland mehrere Schaulenzen geöffnet sind, für Danzig die von Salschan über Königsberg, Dr. Stargaard, Dirschau nach Marienburg führende Schaulenze offen.

Neue Poststellen im Freistaat. Vom 1. Oktober d. J. ab wird die Postagentur in Kleinmontau in eine Postfiliale mit Telegraphenbetrieb umgewandelt; gleichzeitig tritt an Stelle der Post- und Telegraphenfiliale in Mielitz daselbst eine Postagentur in Wirkksamkeit.

Diebstahl in der Trunkenheit. Der Arbeiter Otto G. unternahm einen Einbruchdiebstahl, bei dem er 67 Glasflaschen im Werte von 4000 Mark entwendete. Davon verkaufte er an den Maurer Otto S. in Langfuhr 7 Scheiben. Die beiden Personen standen nur vor dem gemeinlichen Schöffengericht. G. entschuldigte sich mit Trunkenheit. Im nächstern Instanz würde er die Glasflaschen niemals genommen haben. Das Gericht ließ diese Entschuldigung nicht gelten und verurteilte G. wegen Diebstahls zu 8 Monaten Gefängnis. Er wurde wegen Gefährdung zu 2 Wochen Gefängnis oder 1400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Treffende Gedanken

über den Wert und die Notwendigkeit der Arbeiterpresse. In der der den Annehmlichkeiten entgegensteht, die sich aus der Notwendigkeit der Arbeiterpresse in der Arbeiterklasse breit machen. Der Genosse aus dem Pirische schreibt:

Die vorgebrachten Argumente über den Wert der Arbeiterpresse sind nach meinem Dafürhalten wenig überzeugend, wenn man dabei den Wert der Arbeiterpresse für die Arbeiterklasse in Betracht zieht und wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Abonnementspreise der Arbeiterzeitungen erheblich höher liegen als die der bürgerlichen Blätter. In politischer und in wirtschaftlicher Beziehung bedarf die Arbeiterklasse dringend ihrer Presse. Was nützt es, aber unglückliche und schlechte Verhältnisse der heutigen Welt zu klagen oder zu schimpfen, wenn man nicht gründlich über die Ursachen aufgeklärt wird oder wenn man Maßnahmen zur Abhebung oder Beseitigung, die ergriffen werden müssen oder bereits ergriffen worden sind, durch die eigene Presse nicht zu wecken bekommt? Auch die gespannte innere und äußere Politik, die von großer Bedeutung für die Arbeiterklasse ist, kann nur von der eigenen Arbeiterpresse richtig gewertet werden. Hierzuland gehört der Stand der gewerkschaftlichen Tätigkeit im internationalen Sinne und auch für Deutschland selbst. Doch nicht nur das ist es, was man aus der Arbeiterpresse entnehmen soll, sondern vor allen Dingen auch die Stellungnahme der eigenen Partei zu den weltbewegenden Fragen und Problemen im Sinne der Verständigung von Volk zu Volk. Wenn heute reaktionäre Propaganda von einem neuen Staatsschicksal und sich selbst auf Artikel ihrer Presse berufen, so muß ein wahrhaftiger Sozialist sofort mit Beweisen antworten können; er bekommt sie in erster Linie aus seinem Blatt. Es kann und darf nicht wehrt werden, daß solche Leute den größten Blödsinn im Munde von Arbeitern vorbringen können, ohne daß ein Widerspruch erfolgt. Rückwärts gehört dazu Wissen.

„Wissen ist Macht“, sagte Wilhelm Steubner, und nur dieses Wissen sich aneignen zu können, dazu braucht die Arbeiterklasse ihre Presse. Und damit wird ein auch verständlich, warum unsere Arbeiter, wie Nebel, Bernheim u. a. unter dem Sozialistengesetz dafür sorgten, auch die Presse zu erhalten.

Ein wichtiger Faktor aber ist unsere Presse auch auf dem Gebiet der Kulturpolitik. Gerade die Erziehung unserer Kinder im sozialistisch-demokratischen Sinne in Haus und Schule, die Verichte der Themen der Kunst und Wissenschaft helfen und unsere Kinder zu bilden.

Weiter gilt unsere Presse auch als Sprachrohr der Arbeiterklasse gegen über der Welt. Sie ist verpflichtet, die wahre Stellung der arbeitenden Klassen wiederzugeben, die sich auf die Erfüllungspolitik erstreckt, und hat weiter den Beweis zu führen, welche Abneigung gegen neue Verträge in der Arbeiterklasse besteht. Damit unterstützt sie den Kampf unserer Arbeiter im Ausland gegen Imperialismus und Chauvinismus und nimmt ihnen Gewalttätigen die Macht, die sich auf den Säbel stützen.

Auch im Innern muß unsere Presse den Kampf aufnehmen gegen jene Elemente, die als Feinde des Sozialismus angesehen sind. Sie hat die Verantwortlichkeit auf Mängel in den Verwaltungen, Behörden, Betrieben, usw. hinzuweisen und also in Aingetrag, wo Anstand werden muß.

Aus all diesem und noch vielem mehr muß uns unsere Presse lieb und heilig sein. Heilig deshalb, weil sie uns als ein liebes Vermächtnis unserer Väter gibt, die viel ärmlischer, viel elender dahingegangen als viele von uns, die Familienarbeit und Freiheit liebten und die Bestrebungen aufzubauen, die wir heute besitzen. Und wir, wir sollten nicht so leicht opfern können für unsere Sache? Wir sollten Halt machen, wo das Erscheinen unserer Presse nur abgewartet gemacht wird vom lumpigen Mamon?

Ich weiß, die Zeit ist groß, aber trotzdem haben wir die Verpflichtung, auch in der Zeit unsere Kampfgenossen, die Presse, nicht zu vergessen. Ihr Erscheinen ist vornehmlich die Richtschnur für die Arbeiter. Deshalb gilt es, alles zu bringen. Verzicht auf eine Zigarette pro Tag, trinkt ein Glas Bier weniger und melde den elenden Fuzel. Halte eure Presse lieb und beschütze sie. Stumm ist an der Arbeit, daß sie fortbeht, sorgt für Abonnenten, damit dient ihr Eurer Sache und für diese darf kein Opfer zu groß sein.

Elwa. Eine Pachtverträge wird von der Firma „Danzig Elwaer Radfabrik, Aktiengesellschaft“ auf dem Grundstück, gelegen in der Nähe des Bahnhofs und der Gasanstalt auf einem Grundstück von 16 000 Quadratmetern errichtet. Der Bau ist soweit fortgeschritten, daß mit der Inbetriebsetzung voraussichtlich am 1. Dezember d. J. gerechnet werden kann. Die Aktiengesellschaft ist mit einem Kapital von 15 Millionen Reichsmark gegründet.

Zoppot. Danziger Gastspiele im Stadttheater. Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, einen Vortrag abzuschließen, nach dem das Danziger Ensemble im Zoppoter Stadttheater gefällige Vorstellungen geben wird. Es sind ein bis zwei Vorstellungen wöchentlich geplant. Der Spielplan soll Schauspiele, Operette und kleine Oper umfassen. Die Gastspiele werden eröffnet mit dem Schauspiel „Angekoren“ von Kurt Weh am Sonntag, den 24. September.

Neulich. In der letzten Stadiverordnetenversammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, die Stadt Neulich freizugeben zu machen. Die Freilegung habe eine besondere Rolle für Neulich. Die drei Bandenmitglieder legten ihre Ämter nieder, weil in der nächsten Wohnung eines Baudelegierten ohne Magistratsbeschluss Wasserarbeiten im Betrage von 11 000 Mk. gemacht worden sind. Ein Antrag auf Verabreichung der Gewerbeverordnungen wurde vom Magistrat abgelehnt. Die Ablehnung wurde in einer längeren Aussprache. Der Magistrat hat dem Stadtverordnetenbeschluss, dem neugewählten Bürgermeister Schwann und Barwade 16 Jahre auf des Wohnungs- und Grundbesitz-

Strafverfolgung von Wucher und Preistreibererei

Aufhebung der unfairen Marktpreisverordnung. Die schon seit langer Zeit geforderte Aufhebung der Marktpreisverordnung...

Die schon seit langer Zeit geforderte Aufhebung der Marktpreisverordnung, durch welche eine gezielte Bekämpfung der Preistreibererei...

Die Frage, wann ab ermäßigte Gewinne vorliegt, soll fortan von den Gerichten im Einzelfall unter Berücksichtigung aller Umstände beantwortet werden...

Erledigte Proteste. Wegen die Getreidemenge hatten verschiedene landwirtschaftliche Vereine Proteste...

Das Busch-Quartett.

(1. Veranstaltung des Danziger Orchester-Vereins.) Unter dem seit je sehr sorgsam gewählten Musikdirektor...

Der Streik der Hafenarbeiter. Der Deutsche Transportarbeiter-Bund schreibt und vom Schiffsarbeiter-Bund wird über die Ursachen...

Der Streik der Hafenarbeiter.

Der Deutsche Transportarbeiter-Bund schreibt und vom Schiffsarbeiter-Bund wird über die Ursachen des gegenwärtigen Streiks der Hafenarbeiter...

Nachdem man die neuen Forderungen der Arbeitgeber angelehnt wurden, stellen diese es nicht einmal für notwendig...

Den Arbeitgebern möchte demzufolge bei ihrer Beschäftigung nur Genüge bekannt sein, das Angebot des Hamburger Lohnes...

Der Öffentlichkeit wollen wir nicht vorenthalten, das die Dreifacher Preiserhöhung der dortigen Hafenarbeiter...

Neue Firmen in Danzig.

Die Eintragungen in das Handelsregister sind in höher als einer Hinsicht interessant. Sie zeigen, das immer wieder neue Firmen...

Die Firma Georg H. Jankowski, Dresden, hat ihre Zweigniederlassung Danzig aufgehoben. In die Firma G. F. Seiwitz...

Reue Ähne bei Eisenbahn und Eisenbahnen. Die Ähne der bei der polnischen Eisenbahn...

Reue Ähne bei Eisenbahn und Eisenbahnen.

Die Ähne der bei der polnischen Eisenbahn und dem Eisenbahnen beschäftigten Arbeiter werden ab 1. September...

Die Antrozerei

Es Gegenstand folgender im Volkstag an den Senat geleiteten, kleinen Anfrage. Im dem Senat bekannt, das im Gebiet der freien Stadt Danzig...

Der verfolgte „Meinke Fuchs“.

Neben der polnischen Anfrage betr. Zurückziehung des „Meinke Fuchs“ aus den Schulen...

Die abgekauften Kontingente. Die Handelskammer weist darauf hin, das mit dem 30. September 1922...

Im Kampf gegen die Zensur. Das Ergebnis der Verhandlungen der Epochenorganisationen mit dem Senat...

Im Streik der Elektromonteur fanden am Sonnabend Verhandlungen statt. Die Unternehmer boten für September...

Abgehaltene Diebstahl. Von einer Streife der Schutzpolizei sind am 18. d. Mts. in aller Frühe zwei Arbeiter...

Logo and advertisement for 'Toga' medicine, treating rheumatism, sciatica, and neuralgia.

Die im Wettbewerb stehende Danziger Wollwolle wird neben der Exportabgabe von jetzt 12 Mark eine Gebühre von 18 Mark erhöhen.

Eine weiße Leide wurde Sonnabend morgen an der Brauhauer Brücke in der Mollau gefunden. Die Fore wurde an Land geholt und nach dem Weibel gebracht.

Die neue Erhöhung der deutschen Eisenbahntarife. Der deutsche Reichseisenbahnbetrag hat beschlossene, die Gültigkeit zum 1. Oktober über die bereits beschlossene Erhöhung von 33 Prozent hinaus um weitere 100 Proz., ferner die am 1. Oktober in Kraft tretenden um 50 Prozent erhöhten Personentarife vom 1. November an um weitere 100 Prozent zu erhöhen.

Die Gehaltsbewegung der Beamten hat zu dem Ergebnis geführt, daß der dreifache Betrag des Juli Gehalts als vorläufiges Septembergehalt sofort zur Verfügung gelangt. Die Ueberstundensätze vom August werden um 80 Prozent erhöht.

Gemeinsame Einbruchsdiebstähle führten den Arbeiter Max R. in Schloß und den Fürsorgegehilfen Albert R. in Tempelburg vor das Schöffengericht. R. war in Rößmarck bei einer Diebstahl in Stellung. Er verließ diese Stellung unter Mithahme von 1000 Mk., die er aus einer Schublade geholt hatte. Dieser Betrag wurde ihm jedoch wieder abgenommen. Er wollte dann seine erlangte Sozialversicherung ausnutzen und unternahm nun gemeinsam mit R. nach einem Einbruchsdiebstahl bei der Wäscherei. Dabei wurden Kleidungsstücke, Geld und Silber im Werte von 3000 Mk. und eine Brieftasche mit 8000 Mk. gehoben. Die Angeklagten sind schuldig, doch sollen in der Brieftasche nur 1000 Mk. gefunden sein. Das Gericht verurteilte R. wegen gemeinsamen Einbruchsdiebstahls zu 1 Jahr Gefängnis und R. wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 9 Monaten Gefängnis.

Polizeibericht vom 17. und 18. September 1922. Abgenommen 34 Personen, darunter 8 wegen Diebstahls, 2 wegen Betruges, 1 wegen Schprellerei, 2 wegen Schlägerel, 1 wegen Trunkenheit und Hausfriedensbruchs, 1 wegen Passantenbeschuldigung, 2 wegen Uebertretung, 1 zur Festnahme aufgehoben, 14 in Polizeiarbeit, 1 obdachlose Person.

Inlandes ie Einfuhr für eine Reihe weiterer entbehrlicher Lebens- und Genussmittel sperren. Es handelt sich dabei um getrocknete Datteln, Nüssen, Seefischbrötchen, Fischkanten, Seetee und Seemuscheln, Schnecken und Schildkröten, Zuckerperle und sonstige Zuckerverfahren, Frische (mit Branntwein zubereitet) oder in Branntwein eingetaucht, sowie fetter Tafeläpfel, Tafelbirnen, Edelobst.

Was das Eisen einbringt zeigt der Abschluß der Richard Edwald Film-Fabrik. Die Verwaltung will der Generalversammlung für das abgelaufene erste Geschäftsjahr eine Dividendenausschüttung von 40 Prozent in Vorschlag bringen. Die Gesellschaft hat den Großfilm Kucragia Borgia, dessen Herstellungskosten 25 Millionen Kapital (12,5 Mill. Mk.) um ein Mehrfaches übersteigt, aus eigenen Mitteln hergestellt und schon jetzt durch eine Anzahl von kontinentalen Verkäufen diese Herstellungskosten gedeckt.

Ausgelegte Schiffe in England. Durch den Rückgang der Frachten hat eine große Anzahl Schiffe aufgelegt werden müssen. Nicht allein in den Vereinigten Staaten ist eine große Anzahl Schiffe zum Stillliegen verurteilt, sondern auch die skandinavischen Länder leiden schwer unter dem Frachtenmangel. Neuerdings wird berichtet, daß nach offizieller Statistik die in England ausliegende Tonnage am 1. Juli d. J. 800 Schiffe mit mehr als 1 800 000 Registertons betrug. Dies bedeutet für die letzten drei Monate den erheblichen Zuwachs von etwa 425 000 Tons. Von der englischen Flotte liegen fast 10 Prozent auf. Die Zunahme der ausliegenden Tonnage steht in engem Zusammenhang mit der Anzahl der Frachten, die im März 22,25 und im Juni 29,83 betrug, verglichen mit einem Durchschnitt von 100 für 1920 und einem Maximum von 141 im März 1922.

Chinesische Getreide. China hat im Jahre 1918 mehr als zwei Milliarden Eier hervorgebracht und da ist es bezeichnend, daß dieser Überschuss des himmlischen Reiches noch weniger mit Eiern gelegenen Ländern ausgeführt wird. Die Eier werden zum Teil in Geflügelzucht, zum Teil in mit Vorläufe oder anderen Mitteln konserviertem Zustande ausgeführt. 1919 wurden 11 000 Tonnen, d. h. 42 Millionen Stück Getreide, ausgeführt. Frankreich nimmt China jährlich im Durchschnitt 10 000 Tonnen ab.

Standesamt vom 18. September 1922.

Todesfälle. E. d. Glasers Walter Armbrust, 9 Mon. — Frau Emma Bahrke geb. Meier, 89 J. 7 Mon. — Frau Mathilde Engler geb. Meiner, 58 J. — E. d. Arb. Emil Ringmann, 4 Mon. — Witwe Katharina Koffel geb. Meier, 88 J. 8 Mon. — Witwe Barbara Komodrom geb. Eder, 88 J. 8 Mon. — E. d. Berufsbreders Otto Kieß, 5 J. — Frau Margarete Pribe, geb. Paul, 42 J. 8 Mon. — Arbeiter Julius Darbise, 54 J. 8 Mon. — Bäckergehilfe Karl Komondri, 63 J. 7 Mon. — Obersekretär Franz Schmeidel, 82 J. — Uebel. 2 F.

Heutiger Devisenstand in Danzig.
(festgestellt um 12 Uhr mittags.)

Polnische Mark:	20,50	am Vortage	20,50
Amer. Dollar:	1470		1450
Englisches Pfund:	6500		6400

BORG

QUALITÄT RAUCHER

Wasserstandsberichte am 18. September 1922.

Zemischolt	16.9	17.9	Aurgabrack	+1,16	+1,12
	+1,60	+1,60	Montaerspige	+0,64	+0,59
	16.9	17.9	Piekel	+0,64	+0,60
Warschau	+1,26	+1,29	Dieschau	+0,78	+0,74
	16.9	17.9	Einlage	+2,24	+2,08
Plack	+1,10	+1,98	Schlewenhorst	+2,49	+2,40
	17.9	18.9	Rogal:		
Thorn	+1,078	+0,74	Schnau D. P.	+6,68	+6,66
Forbon	+0,70	+0,67	Salgenberg D. P.	+4,61	+4,60
Ulm	+0,64	+0,63	Neuhorterbuch	+2,26	+2,26
Brandenburg	+0,81	+0,79	Zuwachs		

Verantwortlich für Politik Ernst Loops, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, Danzig; Inserate Anton Koolen, Danzig. Druck von F. Gehl u. Co., Danzig. (Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaftliches.

Neue Einfuhrsperre für Genussmittel. Der deutsche Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft will mit Rücksicht auf die ungünstige Wirtschaftslage des

Kenner fordern Kühne's Mostrich!

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
9.980 Hektar — rund 40 preussische Morgen aus Heubude Blatt 1 auf 12 Jahre zu verpachten. Näheres Grundbesitzverwaltung der Stadtgemeinde Danzig, Elisabethstr. 2, Zimmer 22. (7267)
Der Senat, Grundbesitzverwaltung.

Stadttheater Danzig.
Direktion: Rudolf Schaper.
Heute, Montag, den 18. Septbr., abends 7 Uhr: **Dauerkarten C 1.**

„Rose Bernd“
Schauspiel in 5 Akten von Gerhart Hauptmann. Szen. Leit.: Carl Brühl. Inspekt.: Emil Werner. Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, den 19. September, abends 7 Uhr: **Dauerkarten D 1. Die Zauberflöte.** Oper.
Mittwoch, den 20. September, abends 7 Uhr: **Dauerkarten F 1. Ingeborg.** Komödie.
Donnerstag, den 21. September, abends 6 Uhr: **Dauerkarten A 2. „Die Kronprinzenden.“** Histor. Schauspiel.
Freitag, den 22. Septbr., abends 6 1/2 Uhr: **Dauerkarten B 2. „Schengris.“** Romanische Oper.
Sonnabend, den 23. Septbr., abends 7 Uhr: **Dauerkarten „Undine.“** Romanische Oper.

Elektrische Bahn. Tariferhöhung.
Ab 20. September d. Js.
werden, vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung, die jetzigen Preise für Einzelfahrten um 100 Prozent erhöht.
Desgleichen erheben die jetzigen Preise der Zeitkarten ab 1. Oktober d. Js. ebenfalls eine Erhöhung um 100 Prozent.
Als Dichtung für die erhöhten Preise gelten die Zeitkarten Wertmarken und Fahrscheine für die betreffenden Linien mit dem bisherigen Preisdruck.
Mit dem 1. Oktober d. Js. wird der Betrieb der Langfuhrer Linien wie früher nur bis zum Marktplatz Langfuhrer geführt. (7268)
Danzig, Langfuhrer, den 17. September 1922.
Die Direktion.

Das Rechts-, Detektiv- und Auskunfts-Büro
des verstorbenen Herrn **Otto Wiedemann,**
in welchem ich seit 3 1/2 Jahren tätig bin, führe ich in alter Form weiter. (7265)
Frau Margarethe Eifert.
Danzig, den 18. September 1922.

Wilhelm-Theater
Das Tagesgespräch!
von Danzig ist **Sylvester Schäffer!!**
der weltberühmte Universalkünstler und das große **Weltstadt-Programm!**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Vorverkauf bei Gebr. Freymann.
LIBELLE:
Bier-Kabarett anschl. Wein-Kabarett

Stroh-Panama-Velour-Pilz-Hüte
für Damen und Herren
werden in unserer eigenen Fabrik nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung in kürzester Zeit **umgepreßt,** gewaschen und gefärbt.
Stroh- und Filzhut-Fabrik Hut-Bazar zum Strauß
Annahmestelle **zur Lawendalgasse Nr. 5-7.** (gegenüber der Markthalle).

Turngeräte aller Art
kauft Arbeiter-Liga und Sportverein „Jahn“, Prant. Angebote an G. Bock, Prant, Märkische Str. 7. (7266)

Zuverlässiger Böttcher
bei gutem Lohn sofort gesucht. (7256)
Bloomfields, Kuhbrücke 1.

Junge Mädchen
14-16 Jahre alt, welche das Facettieren von Perlen erlernen wollen, können sich melden. Verbleiben 3 Monate bei wöchentlich 30 Pfennig. Nach beendetem Lehrgang monatlicher Verdienst von Mark 400.- bis 1000.- steigend. (7261)
Julius Woythaler,
Vorstadt, Graben 41.

Buchbinder
(Dauerstellung) werden sofort eingestellt.
Herbert Schnelle, Danzig
Ziegenstraße 8. Telefon 5775. (7252)

Kupferschmiede- Lehrlinge gesucht.
Paul Neubäcker, Apparate-Bauanstalt,
Danzig, Schultenweg 2. (7230)

Wäschenäherinnen,
welche Kost liefern können und lauber arbeiten, finden das ganze Jahr hindurch lohnende Beschäftigung. Nebenstunden mit Probearbeit nur vormittags zwischen 8-12 Uhr bei: (7258)
Albert & Bruno Fischer,
Heumarkt 4.

Bau- und Möbelsticker
sollt sofort ein. (7264)
Hinz, Langfuhr,
Höllingbrunnweg 15.

Klempner- und Installateurlehrling
kann sofort eintreten.
F. Zoslaer, (7266)
Köpergasse 18.

Schlosser- und Schmiede-Lehrlinge
steht unter günstigen Bedingungen bei Fabrikverfertigung ein. (7218)
Ollsoer Maschinenfabrik und Dampfagewerk
L. O. Ollsoer.

Ordnlicher, jüngerer Laufbursche
gehört. Meldung Montag vorm. (bez. Dienst. vorm.)
Albert & Bruno Fischer,
Heumarkt 4. (7261)

Laufbursche oder -mädchen gesucht.
Danzig (7237)
Allgem. Versicherungs-Gesellschaft,
Kuhbrückengasse 15.

Ordnlicher Laufburschen
sollt sofort E. W. Richter,
Hundegasse 21/22. (7262)

Waschfrau
gehört. Familienmäßige Arbeit dem Hause. Angeb. unter V. 766 an die Exped. der Volksstimme. (7263)

Elf. Sinderbettgestell und Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb. unter 792 an die Exped. der Volksstimme. (7264)

Schreibmaschine
sollt zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis unt. E. 752 a. d. Exp. d. Volksstimme. (7265)

Großer Handkoffer
Leder, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E. 785 an die Exped. d. Volksstimme. (7266)

Gute Möbel
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. E. 782 a. d. Exped. d. Volksstimme. (7267)

Gut erh. Damen-Wintermantel zu kaufen gesucht.
Ang. unt. V. 754 a. d. Exp. der Volksstimme. (7268)

Guter Herrenüberzieher
z. kauf. gef. Ang. u. V. 755 a. d. Exp. d. Volksstimme.

Peitzgarnitur und Nähmaschine
(Zentropule) zu kauf. gef. Offert. unter 784 an die Exped. d. Volksstimme. (7269)

Bernsteinketten
zu kaufen gesucht. Offerten unt. E. 782 an die Exped. der Volksstimme. (7270)

Schlafzimmer möbel
z. kaufen gef. Ang. u. E. 778 a. d. Exp. d. Volksst. (7271)

4-rädriger Handwagen
(3-5 Ztr. Tragfähigkeit) zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. V. 745 an die Exped. d. Volksstimme. (7272)

Winterpaletot,
schlanke, große Figur, zu kauf. gesucht. Ang. u. E. 770 an d. Exp. d. Volksst. (7273)

Belien u. Bettfedern
zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. 758 an die Exped. der Volksstimme. (7274)

Junger sol. Mann, Dauermieter, sucht ein einfach möbliert. Zimmer.
Angeb. unt. V. 768 a. d. Exp. d. Volksstimme. (7225)

Junger Mann sucht zum 1. 10. in Langfuhr, oder Nähe Allee, kleines saub. möbliert. Zimmer
Angebote mit Preis unter V. 767 an die Exped. der Volksstimme. (7226)

Junger Mann sucht sofort oder 1. Oktober ein sauberes Zimmer od. Schlafstelle.
Ang. m. Preis unt. E. 749 a. d. Exped. d. Volksstimme. (7227)

Gut möbl. Zimmer
in Danzig oder Langfuhrer gesucht. Ang. unt. E. 775 a. d. Exp. d. Volksstimme. (7228)

Junger sol. Mann (Dauermieter) sucht ein möbl. Zimmer.
Ang. unter 788 a. d. Exp. der Volksstimme. (7242)

Leeres Zimmer
mit Küchenanteil sofort gesucht. Angeb. unt. J. S. an die Exp. d. Volksstimme. (7229)

Lagerraum oder Lagerkeller
a. d. Niederstadt zum 1. 10. gesucht. Ang. u. E. 773 a. d. Exped. d. Volksstimme. (7230)

Selbstkäufer sucht Grundstück
in Danzig oder Vororten, wo sich Häkerei od. Holzhandlung betreiben läßt. Angeb. unt. E. 761 an die Exp. der Volksstimme. (7231)

Von der Reise zurück!
Fischmarkt 11. Sprechst. 8-10 u. 4-5.

Damenkleider
werden saub. abgearbeitet. Timm, (7232)
Fleischergasse 38 b.

Sämtliche Malerarbeiten
werden gut und zu mögl. Preis ausgeführt. Offert. unter V. 546 an die Exped. der Volksstimme. (7233)

Verlangen Sie die „Volksstimme“ in den Gaststätten!

Junger sol. Mann, Dauermieter, sucht ein einfach möbliert. Zimmer.
Angeb. unt. V. 768 a. d. Exp. d. Volksstimme. (7225)

Junger Mann sucht zum 1. 10. in Langfuhr, oder Nähe Allee, kleines saub. möbliert. Zimmer
Angebote mit Preis unter V. 767 an die Exped. der Volksstimme. (7226)

Junger Mann sucht sofort oder 1. Oktober ein sauberes Zimmer od. Schlafstelle.
Ang. m. Preis unt. E. 749 a. d. Exped. d. Volksstimme. (7227)

Gut möbl. Zimmer
in Danzig oder Langfuhrer gesucht. Ang. unt. E. 775 a. d. Exp. d. Volksstimme. (7228)

Junger sol. Mann (Dauermieter) sucht ein möbl. Zimmer.
Ang. unter 788 a. d. Exp. der Volksstimme. (7242)

Leeres Zimmer
mit Küchenanteil sofort gesucht. Angeb. unt. J. S. an die Exp. d. Volksstimme. (7229)

Lagerraum oder Lagerkeller
a. d. Niederstadt zum 1. 10. gesucht. Ang. u. E. 773 a. d. Exped. d. Volksstimme. (7230)

Selbstkäufer sucht Grundstück
in Danzig oder Vororten, wo sich Häkerei od. Holzhandlung betreiben läßt. Angeb. unt. E. 761 an die Exp. der Volksstimme. (7231)

Von der Reise zurück!
Fischmarkt 11. Sprechst. 8-10 u. 4-5.

Damenkleider
werden saub. abgearbeitet. Timm, (7232)
Fleischergasse 38 b.

Sämtliche Malerarbeiten
werden gut und zu mögl. Preis ausgeführt. Offert. unter V. 546 an die Exped. der Volksstimme. (7233)

Verlangen Sie die „Volksstimme“ in den Gaststätten!